

Von der Dorfschule zum Museum



Vietzer Lehrer und Museumsgründer
Walther Mencke: 1932:

*„Eigentlich ist der
Museumsgedanke
aus dem Schulleben geboren.“*

*„Es wurden Märchen von spinnenden Frauen
erzählt, aber die Kinder kannten
weder eine Spindel noch ein Spinnrad ...*

*Es wurde von Flachsbaum, Weben, Linnenlegge
erzählt, aber einen Webstuhl hatten die
meisten Kinder nicht gesehen ...*

*Im Geschichtsunterricht sollten den Kindern
die ältesten Kulturen vor Augen geführt
werden. Hätten wir doch eine Urne, ein
Steinbeil oder dergleichen! ...*

*Die Besonderheiten des Hühbeckes sollten zur
Darstellung kommen. ...“*



(Lehrer Walther Mencke, Aus dem Leben der Schule, Schulchronik Vietze 1936)

*„Der Eifer der Kinder war groß. Jeder wollte
etwas für das „Heimatmuseum“ gebracht
haben...*

*Der Besitz einiger Pfeilspitzen, Spinnwirteln,
Feuersteinabschliffen, einer Streitaxt, vieler
Urnenscherben ist den forschenden Augen
der Dorfkinder zu danken.“*



Walther Mencke, leidenschaftlicher Lehrer, wurde zum überzeugten Nationalsozialisten.

(Dorfchronik Vietze 1934: „An der Spitze steht der Gemeindevorsteher...

Die politische Leitung liegt in meinen Händen.. und ich führe noch den
nationalsozialistischen Lehrerbund Gartow als Ortsgruppenamtsleiter.“)

Mencke verließ Vietze 1937 aus familiären Gründen und starb im Krieg 1941.